

**„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt,
dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“
(Joh 15,16)**



Gott der Herr hat unseren sehr geschätzten
und lieben Mitbruder

P. Philipp Weißhaar
Salesianer Don Boscós

nach einem erfüllten Leben im Dienst an seinen
Nächsten, besonders an den jungen Menschen,
am frühen Nachmittag des 2. April 2022
zu sich in den himmlischen Frieden gerufen.



„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ (Joh 15,16) Diesen Satz aus dem Johannes-evangelium hat P. Philipp Weißhaar vor über 60 Jahren bei seiner Primiz über seinen Dienst als Salesianer Don Boscós und als Priester gesetzt. Er wusste sich vom Herrn berufen und gerufen, folgte diesem Ruf und machte sich auf; er öffnete sich, um Frucht zu bringen, nicht in erster Linie für sich selbst, sondern für die Menschen seiner Umgebung, ganz besonders für die jungen Menschen. Dass er diesen Ruf hörte und ihm folgte, kam nicht von ungefähr. In seinem Lebenslauf, den er im Jahr 2018 verfasst hat, schreibt P. Philipp: „Ich bin am 15. Juli 1929 in Kirchdorf als Sohn des Landwirts und Bauarbeiters Oskar Weißhaar und seiner Ehefrau Josepha als viertes von sechs Kindern geboren. Wir waren drei Buben und drei Mädchen und verbrachten unsere Kinderjahre in unserem Elternhaus. Das Alltagsleben war vom katholischen Glauben geprägt.“ Diese Prägung durchwirkte sein ganzes Leben.

Philipp hat sich auf den Weg gemacht und hat sich dem Ruf des Herrn geöffnet, auch wenn es auf diesem Weg Verzögerungen und Umwege gab. Obwohl er gerne auf eine höhere Schule gegangen wäre, musste er auf Grund der finanziellen Lage und der politischen Verhältnisse zunächst weiter die Volksschule besuchen. Das Ziel eines Studiums lag auch nach deren Abschluss in weiter Ferne. Und so begann er im April 1944 eine Lehre als Baujunghelfer bei der Bahnmeisterei in Villingen. Im März 1946 machte ihn der Kaplan seiner Heimatpfarre Kirchdorf auf die Möglichkeit aufmerksam, als Spätberufener studieren zu können. Und er bekam von diesem Kaplan auch den ersten Lateinunterricht und begann dann mit achtzehn Jahren in Benediktbeuern das Gymnasium mit dem Ziel, das Abitur nachzuholen. Diese Zeit führte ihn auf den Weg des Ordenslebens als Salesianer Don Boscós. Und so trat er im Jahre 1950 in das Noviziat der Salesianer Don Boscós in Ensdorf ein, wo er ein Jahr später am 15. August seine erste Profess auf drei Jahre ablegte. Im Jahr 1953 bestand er, wieder in Benediktbeuern, das Abitur.

In den folgenden Jahren durchlief Philipp die damals übliche salesianische Wegstrecke: „Das geforderte zweijährige Praktikum verbrachte ich 1953 – 1954 in Marienhausen bei Rüdeshcim in der Unterstufe, 1954.1955 im Lehrlingsheim St. Paul in Mannheim. Von 1955 bis 1960 oblag ich den philosophischen und theologischen Studien in Benediktbeuern. Am 4. August 1960 wurde ich beim 37. Eucharistischen Weltkongress in der Maria-Hilf-Kirche in München in der Au zum Priester geweiht.“ Das Sakrament der Priesterweihe spendete Kardinal Aloisius Masella.

Die ersten Stationen seines pädagogischen und pastoralen Wirkens als Priester waren im Salesianum in München als Erzieher in der Schülergruppe von 1960 bis 1961, als Betreuer der Scholastiker in Benediktbeuern von 1961 bis 1962 und dann als Abteilungsleiter bei den Lehrlingen im Salesianum in München von 1962 bis 1970. Nach zehn Jahren in der direkten Tätigkeit bei den und für die jungen Menschen wurde er von den Obern in Leitungsaufgaben berufen. Offenbar hielten sie ihn auf Grund der bisherigen Arbeit für sehr gut geeignet, für Einrichtungen und Mitbrüdergemeinschaften verant-

wortlich zu sein. So führte ihn das erste Direktorat 1970 wieder nach Mannheim als Leiter des Lehrlingswohnheimes St. Paul. Eine weitere Station als Direktor war dann von 1976 bis 1982 das Canisiusheim in Bamberg, wo er die DJK Don Bosco und die Don-Bosco-Blaskapelle mitbegründete. Unter seiner Ägide erfolgte in den Jahren 1978 bis 1981 die erste Modernisierung des Hauses. Im Jahre 1982 wurde er zu seiner großen Freude in seine engere Heimat versetzt. Dort sollte er als Direktor das Don-Bosco-Heim in Furtwangen im Schwarzwald, nur dreißig Kilometer von seinem Geburtsort entfernt, leiten. Hier wurde er zum Mitbegründer des Ski-Internates Furtwangen, das im Don-Bosco-Heim untergebracht wurde und aus dem Wintersport-Talente wie Martin Schmitt und Sven Hannawald hervorgingen. Der Einsatz und die Leistung von P. Weißhaar für diese Einrichtung ist dort ebenso unvergessen wie sein gesamtes Engagement im seelsorglichen und pädagogischen Bereich. Nach fünf Jahren in Furtwangen und einem kurzen „Zwischenaufenthalt“ von einem Jahr in Würzburg übernahm er im Jahr 1989 die Verantwortung als Direktor in Ensdorf. Hier galt es, die Bedürfnisse älterer Mitbrüder und die Sorge für die damals bestehende Unterstufe des Gymnasiums und des „Hauses der Begegnung“ unter einen Hut zu bringen. In diese Zeit fiel auch die Gründung der Umweltstation. Zudem übte er hier auch als Mitarbeiter in der Pfarrei das Amt eines Pfarrvikars aus.

Nach insgesamt 24 Jahren im Amt des Direktors mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Zielgruppen war es für P. Philipp Weißhaar an der Zeit und verdient, etwas kürzer zu treten, obwohl ihm dies eigentlich ja schwerfiel. Er war immer ein sehr aktiver, einsatzfreudiger, menschnaher und immer verantwortungsvoller und verantwortungsliebender Priester. Er „musste“ immer Menschen um sich haben, für die er da sein konnte, denen er Freude machen und denen er Mut zusprechen, die er trösten und denen er helfen konnte. Und so gestaltete sich sein „Ruhestand“ auch dementsprechend unruhig. Von 1995 bis 2003 arbeitete er ohne Amt und ohne die Verantwortung des Direktors, aber immer verantwortungsvoll, in der Niederlassung Pfaffendorf im Heimbereich, in der Pfarrseelsorge und in der Pastoral auf Dekanatsebene mit. Selbst danach ließ er sich noch einmal in die Pflicht nehmen und wirkte 2003 für einige Monate als Pfarradministrator in Chemnitz, wo ihn die Menschen trotz der kurzen Zeit in sehr guter Erinnerung behalten haben: „Wir werden P. Philipp in unserem Herzen behalten als einen humorvollen, liebenswerten Priester und Seelsorger, der sich immer den Sorgen der Menschen annahm, und sie begleitete, so oft und intensiv er es konnte.“ So heißt es in einem Nachruf, der uns aus der Gemeinde St. Antonius in Chemnitz erreichte. Als Seelsorger konnte er sich auch sehr aktiv einbringen in den Jahren 2003 bis 2007 in der Pfarrei Don Bosco in Augsburg. Er war verfügbar und ließ sich einsetzen, wo er gebraucht wurde.

Aber im Jahr 2007 musste er dann doch an einen echten und wirklichen Ruhestand denken und ging gerne wieder nach Bamberg als „aktiver Ruheständler“ im St. Josefsheim, wie er es selbst bezeichnete. Seelsorgsaushilfen im Umkreis und die Pflege des Gartens, die er mit anderen Senioren aus der Nachbarschaft betrieb, waren seine Erfüllung in dieser Zeit. Davon hat er auch bis zuletzt berichtet und geschwärmt. Hier konnte er dann auch seinem großen Hobby, der Fotografie, in Ruhe und ausführlich nachgehen. Eine Unmenge Fotos zeugen von dieser Leidenschaft.

In den letzten Jahren machten sich aber auch zunehmend gesundheitliche Probleme bemerkbar, die eine intensive Pflege und medizinische Betreuung nötig machten. Dazu zog P. Weißhaar vor etwa einem Jahr nach Ensdorf um, wo diese Begleitung durch die Mitarbeiterinnen der Caritas-Sozialstation möglich war. Für diese Hilfe ist großer Dank zu sagen. In der Ensdorfer Gemeinschaft und in Ensdorf selbst fühlte er sich wohl, zumal er hier auch aus seiner früheren Zeit Menschen kannte, mit denen er, solange es eben ging, immer wieder ins Gespräch kam. In den letzten drei Monaten war jedoch zu spüren, dass die Kräfte nachließen und die Probleme immer größer wurden, so dass sich die Frage nach einer stationären Pflege stellte. Im BRK-Seniorenheim St. Barbara in Hirschau wurde er sehr gut und sehr liebevoll aufgenommen und gepflegt. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Einrichtung sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Als dann abzusehen war, dass das Ende nahe ist, war seine Nichte Ulrike aus seiner Heimat bei ihm, um bei ihm zu wachen, mit ihm zu beten und ihn zu verabschieden. Vergelt's Gott! Und so konnte P. Philipp am Samstag, dem 2. April 2022 nachmittags um 14:00 Uhr friedlich einschlafen und zu seinem Schöpfer zurückkehren, der zu ihm wie Philippus zu Natanael sagte: „Komm und sieh!“

Mit P. Philipp ist ein echter Salesianer von uns zum Herrn gegangen: Fromm, arbeitsam, einsatzfreudig, zupackend, den Menschen nahe und vor allen Dingen auch humorvoll. In Gesellschaft trug er immer zum Frohsinn und zu echter Heiterkeit bei. Er hatte stets ein ermutigendes Wort auf Lager. Er war einfach menschlich. Danken wir unserem Mitbruder für alles, was er für die Menschen, besonders die jungen Menschen, in allen seinen Aufgabenbereichen und darüber hinaus getan und bewirkt hat,

was er für unsere Gemeinschaften geleistet hat und wie er hier seine Kraft und seine Zeit, sein Gebet und sich selbst eingebracht hat.

Das Motto des Eucharistischen Weltkongresses in seinem Weihejahr 1960 lautete: „Pro mundi vita – Für das Leben der Welt“. Das hat sich unser Verstorbener auch zu einem seiner Leitworte gemacht: Beten und arbeiten wir für das Leben der Welt, die uns aufgegeben ist. Vergelte Gott Dir alles Mühen und Arbeiten!

Ensdorf, am 5. April 2022

Für die Angehörigen und Verwandten:

Ulrike Gundelsweiler mit Familie, Nichte
Martin Weißhaar und Wolfgang Weißhaar, Neffen
Günter Weißhaar und Werner Weißhaar
mit Familien, Neffen
Gerlinde Mosbacher mit Familie, Nichte

Für die Salesianer Don Boscos

P. Reinhard Gesing SDB, Provinzial, München
P. Ulrich Schrapp SDB, Direktor, Ensdorf
mit allen Mitbrüdern

Requiem am Freitag, 8. April 2022 um 14:00 Uhr in der Pfarrkirche in Ensdorf/Opf.; anschließend Beisetzung auf dem Klosterfriedhof – Rosenkranz am Samstag, 9. April 2022 um 18:00 Uhr in der Pfarrkirche in Ensdorf.

Es gelten die aktuellen und üblichen Corona-Schutzmaßnahmen.